

# Zeit zum Nachdenken



# Gruß ans Krankenbett

Heiliger Philipp Neri, Du hast immer die Lehre und das Beispiel des heiligen Apostels Paulus befolgt, indem Du Dich stets über alle Dinge freutest.

Erlange mir die Gnade einer vollkommenen Hingabe an den Gottes Willen, des Gleichmutes gegenüber den Dingen dieser Welt und lass mich stets den Himmel vor Augen haben, sodass ich über die göttlichen Fügungen nie enttäuscht bin, nie verzage, nie traurig oder missmutig werde, dass mein Gesicht immer offen und fröhlich sei und meine Worte freundlich und gütig, wie es denen zukommt, die in jeder Lebenslage das köstlichste der Güter ihr Eigen nennen: die wohlwollende Liebe Gottes und die Hoffnung auf die ewige Seligkeit.  
Amen.

*Gebet des sel. John Henry Newman CO*



Gottes Erbarmen



*Liebe Leserin, lieber Leser,*

ich möchte von einer Begebenheit berichten, die sich vor nicht langer Zeit zugetragen hat. Ich ging in das Krankenhaus auf die mir zugeteilte Station. Im zweiten Zimmer, das ich besuchte, lag eine noch relativ junge Frau - abgemagert bis auf die Knochen und aufgrund der Lebermetastasen war ihre Haut schon ganz gelb. Ich stellte mich vor, und sie fragte gleich, ob ich ihr zuhören würde, - sie wollte mir von ihrem Nahtoderlebnis erzählen. Ich hörte gespannt zu. Sie erzählte, wie sie während ihres Komas Jesus begegnete und wie sie durch diese Begegnung ein gläubiger Mensch wurde. Der Glaube hatte in ihrem Leben vorher keine große Rolle gespielt, vielmehr kam sie während ihres Studiums mit Drogen in Verbindung, bekam zwei Kinder, konnte ihr Leben aber nicht wirklich meistern, hatte so viele Probleme und Sorgen.

Diese Frau sah es jetzt als ihre Aufgabe, die sie noch auf Erden erfüllen sollte, den Glauben, den Jesus selbst ihr geschenkt hatte, den anderen im Krankenzimmer weiterzugeben. Es war für mich ein unvergessliches Erlebnis, mit ihr in die Krankenhauskapelle zu fahren, um mit ihr vor dem Tabernakel zu beten. Ich erinnerte mich dabei an die Worte unseres Krankenhausseelsorgers, der einmal gesagt hatte:

„Danken wir Gott, dass wir im Kranken-

haus eine Kapelle haben. Wenigstens die Patienten, die mobil sind, können in die Kapelle kommen und finden dort einen Ort der Stille. Dort brennt das Ewige Licht. Und neben dem Ewigen Licht ist Jesus selbst gegenwärtig im Allerheiligsten Sakrament. Sie können in die Stille eintreten, sie können sozusagen Gottes liebevollen Blick auf sich ruhen spüren. Sie können Gottes Stimme in ihrem Herzen vernehmen. Sie können in der Kapelle in besonderer Weise Gott finden, der über allem, in allem und durch alles ist, der allein das Zentrum der Welt ist, und der zugleich jeden einzelnen von uns unendlich liebt.“

Und dann dachte ich auch an die Worte der Heiligen Schrift: „Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht Mann und Frau, denn ihr alle seid einer in Christus Jesus.“ (Gal. 3,28).

Unser Priester spendete dieser schwerkranken Frau nach meinem ersten Besuch die Krankensalbung, sie wollte beichten und dann täglich die heilige Kommunion empfangen. Täglich wurde sie von einem Mitglied unseres hauptamtlichen Seelsorgeteams begleitet. Sie starb in tiefem Frieden, ausgesöhnt mit ihren Kindern. Das Erlebnis ihrer Heimkehr zu Gott war für mich wie ein vorgezogenes Weihnachtsgeschenk.



Noch ist es adventlich in den Kirchen, die Altäre sind violett gedeckt, wir warten auf die Ankunft des Herrn. Bald dürfen wir in unseren Kirchen die Krippen betrachten, die uns das Weihnachtsgeschehnis nahebringen wollen. Lassen wir noch einmal unseren Krankenhausseelsorger zu Wort kommen:

„Wir hören heute sehr viel über die Liebe Gottes und das Erbarmen Gottes, und das ist auch gut so. Wir können das Erbarmen Gottes erst recht verstehen, wenn wir auch über die

unendliche Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes nachdenken. Wie können wir Menschen in diese Gerechtigkeit Gottes eingehen? Nur durch die Gnade, dass Gott in Jesus Mensch geworden und in diese Welt eingetreten ist, und durch die Erlösung, die Jesus uns durch seine Hingabe geschenkt hat, dürfen wir Anteil haben am Leben Gottes. Nehmen wir sie mit Freude an!“

**Irmgard Kirchlechner**  
ehrenamtliche Krankenhausseelsorgerin